

anderes Spiel, des Gewinnes oder der Ehre wegen spielen, fuhr er fort: — „Nun so sei getrost. Die Hülfe ist nahe. Vertraue fest auf Gottes Allmacht, gegen die des Teufels Macht nur Ohnmacht ist. Ueberdies hat der Teufel bei dieser Gelegenheit wieder einmal bewiesen, daß er nur ein dummer Teufel ist, gerade wie dazumal bei den Arabern, von denen er die Hälfte ihrer Ernte, und zwar zuerst die obere, haben wollte, und die dann Rüben bauten, von denen er die Blätter erhielt. — Kennst Du die Geschichte nicht? — Nachher beehrte er die untere Hälfte der Ernte. Da bauten die Araber Weizen und anderes Getreide, und der Teufel erhielt die Stoppeln, während die Araber das Korn behielten.“

Darauf bedeutete der Köhler unserm Gottlieb, er solle sich ruhig in das Dörflein begeben, und im Krüge die Nacht und die Sorgen verschlafen. Morgen möge er sich dann auf die Reise machen, und in das nächste Dorf wandern, welches gen Sonnenaufgang läge. Dort sei ein Gasthof, zum Schwert geheissen; dahin möge er seine Schritte lenken; dort werde er die Hülfe aus seiner Noth finden. Vor Allem aber solle er des Gebetes und seines Versprechens, daß er nicht mehr Regel spielen wolle, nicht vergessen.

Nachdem der Köhler diese Anweisungen gegeben hatte, entschwand er im Gebüsch. Gottlieb aber folgte seinen Lehren getreulich, lehrte im Krüge ein, übernachtete dort, betete fleißig, und machte sich des folgenden Tages auf die Reise,